

Badische Heimat und Volkshochschule: Vortrag von Dr. Ralf Wagner zum 90. Jahrestag der November-Revolution

Als die deutschen Fürsten fielen

Zum Jahrestag der revolutionären Ereignisse im November 1918, die den Übergang vom Kaiserreich zur Republik erzwingen, referierte Dr. Ralf Wagner im Rahmen des gemeinsamen Programms der VHS und Badischen Heimat Schwetzingen. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Die Revolution ging außerordentlich friedlich, eher beiläufig von statten. Es kam zu keinen Gefechten. Die Fürsten waren augenscheinlich froh, ihre Koffer packen und auf Weltreise gehen zu können. Der Referent legte überzeugend dar, auf welcher vielfältigen Weise der Übergang von der Monarchie zur Republik stattfand.

Baden als erster Staat

Es ist naheliegend, dass das Großherzogtum Baden als erster deutscher Staat betrachtet wurde. Großherzog Friedrich II. und seine Gattin Hilda wurden von den Ereignissen überrascht – und zwar von der ‚Privatrevolution‘ des alkoholisierten Matrosen Heinrich Klumb in Karlsruhe. In einer wahren Köpenickade übernahm der stark alkoholisierte das Kommando über eine zufällig vorbei kommende Einheit und marschierte mit ihr zum Schloss.

Als der Trupp vor dem Schloss angekommen war und der selbst ernannte Kommandeur laut herumschrie, ertönte Fliegeralarm – ein Fehlalarm. Für den Großherzog war dies genug: Innerhalb von acht Minuten waren die Koffer gepackt und der Großherzog auf der Flucht nach Zwingenberg im Odenwald. Am 13.11.1918 verzichtet der Großherzog von sich aus auf den Thron.

Erst 1995 wieder geöffnet

Der ‚Arbeiter- und Wohlfahrtsausschuss‘ als provisorische Regierung begrüßte den Schritt und den Verbleib des Landes im Deutschen Reich und stellte die Wahl einer Landesversammlung in Aussicht. Diese fand nie statt. Das Großherzogliche Haus wurde von der provisorischen Regierung wie folgt entschädigt: Alles, was sich im rechten Flügel des Schlosses befand, ging an den Großherzog, alle Gegenstände im linken Flügel an den Staat Baden. Der Besitz wurde in Kisten verpackt – und erst 1995 im Rahmen der Versteigerungsaktion der des Hauses Baden wieder geöffnet.

Der bayrische König Ludwig III., ob seiner ungeordneten Bekleidung im Volksmund „der Vielfältige“ genannt, war von den revolutionären Ereignissen überrascht, so wie die



Der Dank an die badischen Soldaten – Zeugnis einer ereignisreichen Epoche.

Revolutionäre es wohl selbst waren. Kurt Eisner hatte am 7. November zu einer Demonstration im Hofgarten aufgerufen, die zur Verwunderung der Teilnehmer vom bayrischen Militär oder der Münchener Polizei nicht aufgelöst wurde.

Der Demonstrationzug löste sich dann in der Stadt in den verschiedenen Brauereigasthöfen auf. In einer davon wurde um 21:00 Uhr die Republik ausgerufen, und zwei Stunden später ein „Staatsrat“ ins Leben gerufen. Die Information ging an die Presse und am nächsten Morgen konnten die Münchener in der Zeitung lesen, dass sie jetzt Republikaner waren. Die königliche Familie flüchtete, an der Ruhr erkrankt, noch während der Demonstration mit kleinem Gepäck nach Schloss Wildenwart im Chiemgau. Am 23.11.1918 dankte Ludwig III. ab.

Im Königreich Sachsen dankte Friedrich August III. am 8.11.1918 te-

lefonisch ab. Ein Trupp Matrosen war an diesem Tag mit dem Zug in Leipzig angekommen und hatte sich über die schlechte Verpflegung beklagt – was dann Unruhen in der Stadt auslöste.

Der Funke sprang über

Der Funke sprang nach Dresden über, als ein Offizier die Militärangehörigen während einer Zirkusveranstaltung aufforderte, sich zu ihren Einheiten zu begeben. Verunsichert sagte der König seinen geplanten abendlichen Theaterbesuch ab und begab sich nach Schloss Moritzburg. Dort rief man ihn an und bat darum, die Militärangehörigen vom Treueid zu entbinden – was dann auch geschah. Damit ging die Regierungsgewalt wenig spektakulär an die republikanische Regierung über. Die Bevölkerung feierte den König, als er in späteren Jahren in seinem Salonwagen auf Reisen ging.

Im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin dankte am 14. November Friedrich Franz V: ab, nachdem er mit seinem Versuch, eine konstitutionelle Monarchie ins Leben zu rufen gescheitert war. Dies war wohl der einzige deutsche Staat, in dem eine provisorische Ratsregierung Druck auf den Monarchen ausüben musste.

Abdankung ohne Diskussion

Im Herzogtum Braunschweig suchen am Abend des 8. November die Mitglieder des Rates den Regenten Ernst August und seine Gattin auf und bitten ihn um die Unterschrift auf einer Abdankungserklärung. Diese leistet Ernst August ohne weitere Diskussion. Im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach benötigt man dazu schon ein mehrstündiges Gespräch. Dann unterzeichnet Wilhelm Ernst seine Abdankung. Am 13. November dankte Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha nach gewaltsamem Druck von der Straße ab. In Sachsen-Altenburg wurde bereits am 10. November die Republik ausgerufen, obwohl Ernst II. (Sachsen-Altenburg) erst am 13. November abdankte und dies mit einem Brief per Post.

Bernhard III. von Sachsen-Meiningen feierte am 10. November seinen sechzigsten Geburtstag. Als die Ratsmitglieder zu ihm kamen, wurden sie mit den Worten begrüßt: „Der Herzog erwartet sie schon.“ Heinrich XXVII. traf es am 10. November für Reuß jüngere Linie ebenfalls an seinem sechzigsten Geburtstag. Er kommentierte nur, den Tag hätte er sich anders vorgestellt.

Als letzter thüringischer und überhaupt als letzter deutscher Fürst dankte Günther Victor am 23. November für Schwarzburg-Rudolstadt und am 25. November für Schwarzburg-Sondershausen ab. Noch am 22. November unterschrieb er ein Gesetz zur Neuordnung der Landesregierung in Rudolstadt, am 25. November in Sondershausen – mit der Tagesverordnung Nummer 29.

Die Verordnung Nummer 30 regelte Haushaltsangelegenheiten des Fürsten. Das Land war so abgelegen, dass nicht einmal revolutionäre Matrosen dahin kamen.

Einblicke in die jeweilige Familiengeschichte der Herrscherhäuser und zu guter Letzt eine Bilderreise durch die (fürstlichen) Sammlungen der Puppenstuben in Altenstedt rundeten den ebenso interessanten wie kurzweiligen Vortrag ab.

„Theater am Puls“: Die etwas andere Lesung mit „Lull und Lall“ / Erklärungen zum Dadaismus

Wem es gefällt: Sonate in Urlauten

Von unserer Mitarbeiterin
Anette Zietsch

„Dada“ klebt“ hieß die Auftaktveranstaltung zu Leif Schmitts neuer Veranstaltungsreihe „Lull und Lall“. Das Ensemble-Mitglied von „Theater am Puls“ lädt an zwei Abenden pro Spielzeit zu „nicht ganz akademisch-bierernsten Lesungen“ ein. Gemeinsam mit ihm rezitiert jedes Mal ein besonderer Gast, zur Premiere war Beate Krist gekommen. Sie ist regelmäßige Theaterbesucherin als Romeo „Julia“ bekannt. „Hinter den Kulissen haben wir irgendwann festgestellt, dass wir beide auf Dadaismus abfahren“, stellte Leif Schmitt seine Bühnenpartnerin vor.

Eine hemmungslose Hommage an die Väter und Mütter der modernen komischen Dichtung wurde der Abend mit Dadaismus – jener Strömung, die zusammen mit dem Expressionismus, dem Futurismus und dem Surrealismus die Kunst der Moderne begründete und sowohl in der Literatur als auch im Tanz, im Kabarett, in Collagen oder in der Grafik Eingang fand.

Die Anfänge, so erklärte Leif Schmitt, liegen in Zürich um die Weltkriegsjahre 1915/16. Aus aller Herren Länder trafen sich dort Emigranten, ein buntes Völkchen. Später breitete sich die Dada-Bewegung weiter aus. In Berlin nahm sie



„Wir sind beide auf Dadaismus abgefahren“: Leif Schmitt und Beate Krist bei ihrer Lesung im „Theater am Puls“.

unter Richard Huelsenbeck aggressiv-revolutionärer Ausprägungen an, die zentrale Figur des Hannover-Dada hieß Kurt Schwitters. Und von ihm stammt auch das erste Werk, mit dem Beate Krist den vergnüglichen Abend begann: „Ummbs wö tää zää uu, pögiff, kwii Ee – oooooooooooooooooooooooooooooo – dll rrrrr beeeeee bö. Rinnzeteke bee beennz kr müü? Ziiuu ennze, ziiuu rinnzkrmmüü“ lauten die ersten Ver-

se aus der „Sonate in Urlauten“. Weiter ging es weiter mit „Flametti“, einem autobiographisch gefärbten Text von Hugo Ball. Er beschreibt darin einen Abend in dem berühmten Cabaret. Hätte Lenin, der damals schräg gegenüber wohnte, geahnt wo der Kommunismus 90 Jahre später angekommen sein würde – wer weiß: Vielleicht hätte sich nicht über den Lärm beklagt, sondern mit dem Publikum vergnügt.

Interessante Zeitdokumente waren auch einige Zeitungsberichte über „Ein Aufsehen erregendes Duell“, dem so genannten „Dadaisten-Duell“ zwischen dem Maler Hans Arp und dem Schriftsteller Tristan Tzara, das nahe Zürich stattgefunden haben soll, gegen dessen Existenz sich Letzterer aber aufs Schärfste verbal zur Wehr setzte.

Der zweite Teil der Lesung war einem „großen und wichtigen Themenkreis“ (Leif Schmitt) gewidmet: der Liebe.

Beate Krist rezitierte Briefe voller Hoffnung und später voller Verzweiflung von Maya Chruszcz an Tristan Tzara, viel deutlicher wurde es dann beim „Auftritt des Zotenichters“ aus dem Singspiel „Der Lattentanz“ von George Grosz und bei den „Lehrsätzen zur transeuklidischen Erotik“ von Karl Döhmman.

Als „Höhepunkt des Abends“ bezeichnete Leif Schmitt jedoch die Werke der Zuschauer, die 45 Minuten zuvor mit einem „Bastelpaket“ in die Pause geschickt wurden. In einer Prospektthülle befanden sich jeweils eine Schere, ein Klebestift („Dada klebt“) und Zeitungsseiten.

Die Besucher waren aufgefordert, Wortfetzen auszuschneiden, kräftig zu mischen und auf ein leeres Blatt Papier kleben: „Das ist Dadaismus“, erklärte Leif Schmitt das Geheimnis dieser Stilrichtung.

KURZ + BÜNDIG

Winterfeier der SPD

Der SPD-Ortsverein lädt am Samstag, 28. November, 19 Uhr, alle Mitglieder, Freunde und Bekannte ein zur SPD-Winterfeier in die Gaststätte „Frankeneck“. Hier bietet sich die Möglichkeit, über Politisches und Nicht-Politisches zu diskutieren. Als Einstimmung zum Advent sorgen Ehrungen und nicht zuletzt eine Tombola mit schönen Preisen.

Ökumenischer Seniorentreff

In der Begegnungsstätte Helmholtzstraße 32 findet am Donnerstag, 26. November, 15 Uhr, der nächste Seniorennachmittag des ökumenischen Seniorenerwerks Schälzig statt. Thema der Veranstaltung: Mitteldeutsche Impressionen, ein Diavortrag mit und von H. Thielemann. *kk*

Altpapiersammlung des SWF

Auf dem Parkplatz vor dem SV-Stadion findet am Samstag, 28. November, die Altpapiersammlung des SWF 97 statt. In der Zeit von 9 Uhr bis 12 Uhr sind alle Bürger aufgerufen, kostenlos ihr Papier und ihre Kartons abzugeben und sie in Containern stapeln zu lassen. Die Verantwortlichen bitten darum, bereits im Vorfeld Papier und Kartons zu trennen und darauf zu achten, dass keine Beschichtungen und Verunreinigungen auf den Kartons sind. Da Papier inzwischen zu einem begehrten Rohstoff geworden ist, wird der Inhalt der Container verkauft. Der Erlös der Sammlung kommt dem Tierschutzverein Schwetzingen zugute. Die nächste Sammlung ist am Samstag, 30. Januar 2010. *bg*

ANZEIGE



kompetent & servicefreundlich

Bau-Fachbetrieb

E ECKERT
Bauunternehmen GmbH
Ausführung sämtlicher Hoch- und Tiefbauarbeiten

OFTERSHEIM 06202 / 592291	BAMMENTAL 06223 / 47379
------------------------------	----------------------------

www.bauunternehmen-eckert.de

Sanitär-Fachbetrieb

HEIN HEIZUNGSBAU
GmbH

- Ausführung sämtl. Heizsysteme
- Beratung • Berechnung • Planung
- Kundendienst • Reparaturen
- Bad-Sanierungen • Tankanlagen u. Zubehör

EPPELHEIMER STRASSE 1 • 68723 PLANKSTADT
Telefon 0 62 02 / 40 01 und 40 02 • Telefax 0 62 02 / 40 03

Schlosserei

Allgemeine Schlosserarbeiten

- Alu-Fenster- u. Türenbau
- Verglasungen
- Überdachungen
- Einbruchsicherungen
- Reparaturservice

SCHLOSSEREI JOHN METALLBAU GMBH
Gleisstr. 28 • 68766 Hockenheim • ☎ 06205/7207 • Fax 4125

Dachdeckerbetrieb

Matthias Böckmann
vorm. Dachdeckermeister Otto Remp

- Schiefereindeckung
- Kollektoren Reinigung
- eigener Gerüstbau
- Dachisolierungen

Uhlendstraße 3, 68782 Brühl
Tel./Fax: 0 62 02 / 57 63 44, Mobil: 01 60 / 94 40 23 95

Markisen

sonnenklar
Wintergärten
Überdachungen
Markisen

heckert gmbh
mannheimer landstraße 15
68782 brühl/baden
T 0 62 02-9 47 99 66
E info@heckert-markisen.de
H www.heckert-markisen.de

heckert sonnenschutztechnik